Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **9 (1949)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILM BERATER

IX. Jahrgang Nr. 3
Februar 1949
Halbmonatlich

HERAUSGEGEBEN VON DER
FILMKOMMISSION DES SKVV

Kapitän Scotts letzte Fahrt (Scott of the Antarctic) II. Für alle.

Produktion: Ealing Studios, Rank-Organis.; **Verleih:** Victor-Film; **Regie:** Charles Frend.
Darsteller: John Mills, Diana Churchill, Derek Bond u. a.

Die berühmte Südpol-Expedition des englischen Kapitäns Scott, die mit dem tragischen Tod des Forschers und eines Teils seiner Kameraden endete, bildet das Thema dieses neuen englischen Films. Nur ein paar Kilometer vom rettenden Lager entfernt wurden die Männer von einem Schneesturm verschüttet; bis zum letzten Atemzug führte Scott sein Tagebuch weiter, das dann Monate später gefunden wurde und Aufschluss gab über die ungeheuren Strapazen, über die Leiden und Enttäuschungen der kühnen Forscher, denen der Norweger Amundsen am Südpol um ein paar Tage zuvorgekommen war. Der Film stützt sich im wesentlichen auf dieses Tagebuch und erhält dadurch einen so überaus starken menschlichen Akzent, wie ihn die Fantasie allein nicht erfinden könnte. Denn es besteht dadurch nicht die Gefahr einer pathetischen Heroisierung, weil nicht ein Aussenstehender eine abenteuerliche Leistung verherrlicht, sondern der durch das Leid, durch den Kampf und durch die Enttäuschungen gereifte Scott die Dinge so schildert, wie er sie erlebt und im Angesicht des sicheren Erstickungstodes gesehen hat. Einmal mehr zeigt sich hier der vornehme, jeglicher Uebersteigerung ins Naturalistische abholde Realismus der englischen Filmschaffenden in seinem besten Licht. Wenn man irgendwo auch von der technischen Qualität eines Films sprechen muss, dann hier, wo die filmische Gestaltung so stark durch die Schwierigkeiten des Geländes und der atmosphärischen Verhältnisse bestimmt wird. Auch hier verdient der Film hohes Lob. Die Verwendung der Darsteller entspricht bester englischer Tradition: nicht einmal John Mills als Kapitän Scott tritt wesentlich aus dem Kollektiv hervor, weil bei einem solchen Stoff jedes Startum falsch am Platze ist. Umso packender sind die Menschen dargestellt. Wir begrüssen darum diesen vorzüglichen Film nicht nur als eine interessante Unterhaltung für jedermann, sondern in erster Linie als ein überzeugendes Dokument schlichten, menschlichen Heldentums. 646

Heimkehr (Homecoming) III. Für Erwachsene.

Produktion: MGM; **Verleih:** MGM; **Regie:** Mervyn Le Roy.
Darsteller: Clark Gable, Lana Turner, John Hodiak, Anne Baxter.

In seinem neuen Film erzählt der amerikanische Filmregisseur Mervyn Le Roy die Wandlung eines Arztes vom Egoisten zum Menschen christlicher Nächstenliebe. Als Katalysator dieses Wandlungsvorganges wirkt das Kriegserlebnis des Arztes: Dr. Johnson betreibt eine mehr oder minder mondäne Praxis, in der das gesellschaftliche Drumunddran des Arztdaseins eine grössere Rolle spielt als das Berufsethos. In sträflicher Nachlässigkeit kümmert sich Dr. Johnson nicht um die Malaria in Chester Village; diesen nichteinträglichen Teil seines Bezirkes — es sind vorab die Quartiere der Armen — überlässt er seinen Kollegen. Auch seine Ehe, man kommt nicht darum herum es festzustellen, ist aufgebaut über verschiedenen Cocktailparties und der Erinnerung an den ersten Kuss. Dr. Johnson wird, nachdem der Krieg ausgebrochen ist, erster Chirurg in einem Frontlazarett. Der Anblick dieser Verstümmelten und Sterbenden bewirkt in ihm den ersten Schritt zur Umkehr. Schliesslich sagt ihm seine Krankenschwester seinen Egoismus noch auf den Kopf zu. Durch ununterbrochenes Zusammensein mit seiner Kriegsgefährtin entsteht in ihm eine tiefe Liebe zu ihr, die von ihr erwiedert wird. Doch der Krieg löst das Problem, das den Arzt in schreckliche Gewissenskonflikte stürzen muss: die Krankenschwester stirbt an den Folgen einer schweren Verwundung. Dr. Johnson kehrt zurück — ein Gewandelter. Eine offene Aussprache mit seiner Frau nimmt zwar ihrer Ehe den Flitterwochenzauber, gibt ihr aber ein Problem und in der Notwendigkeit, es positiv zu lösen, eine sichere, lebensfähige Grundlage. — Diese Erzählung ist in einem feinen Kammerspielton gestaltet, der allerdings zuweilen mit seinem Verzicht auf alles Lärmige auch allzusehr die Mannigfaltigkeit des formalen Ausdrucks preisgegeben hat. 647